

...und dann war da noch ... unser Statement zu Doping

Gespannt warten die Passanten am Rande der Straße. Da! Die motorisierte Vorhut der grün (neurdings vermehrt blau) ‚berittenen‘ Scheriffs. Nur noch ein kurzer Moment. Die sich reckenden Häuse der Zuschauer kündigen das Kommende an. Nochmals eine handvoll Staatsdiener und dahinter lautstark die Rotte buntgekleideter Rebellen; glaubt man den Alten, vollgepumpte Junkies auf ihrem Highway to Hell – Kennt Ihr alles? So, dann gehört ihr wohl auch zu der ‚68er Studentenbewegung, oder was glaubt Ihr, wovon ich hier spreche!?

Mal ehrlich, wer kann das Wort Doping schon noch hören? Ich zumindest nicht mehr. Bitte nicht falsch verstehen: ich bin ein ausgesprochener Verfechter für einen ‚sauberen Sport‘ (und damit meine ich ganz bestimmt nicht waschen). Aber derzeit sind mir die Kollegen der schreibenden Kunst diesbezüglich ein wenig zu einseitig: erste Verdächtigungen werden mit Boykott des ganzen Radsports belegt; von genau den Leuten die früher gerne sinngemäß gefragt haben ‚Herr Ullrich, wieder nur zweiter, wie konnte das passieren?‘. Aktuelle Dopingfälle in anderen Sportarten degradieren da nach meinem Gefühl eher zur Randnotiz (ich bin natürlich emotionell Subjektiv) oder werden von führenden Verbänden und Regierungen geschützt (nichts gegen südeuropäische Ballvirtuosen, aber standen die nicht auch bei Senior Fuentes auf der Liste? Möglicherweise unterliege ich hier aber auch einer kognitiven Wahrnehmungsstörung). Was meinte doch noch der Experte eines namhaften Dopinglabors im Anschluß der Leichtathletik Europameisterschaften? Es habe mehrere Proben mit auffälligen Blutwerten, welche in anderen Sportarten zur vorübergehenden Beurlaubung zum Schutze der Gesundheit des Athleten geführt hätten, gegeben. Hm, da stellt sich mir unbedarft Unwissenden doch die Frage, wieso wird eigentlich in unterschiedlichen Sportarten mit unterschiedlichem Maß gemessen? By the way, was ist eigentlich aus dem Todesfall durch plötzlichen Herzstillstand beim Fußball herausgekommen? Und gab es nicht in der darauffolgenden Woche noch zwei weitere Fälle, gleicher Symptomatik und Sportart (glücklicherweise ohne Todesfolge)?

Dopinginformation und Aufklärung ohne wenn und aber JA! Über alle Betrugsversuche aus allen Sportarten; zudem mal ein paar Zahlen, wieviele Aktive aus welchen Sportarten werden wie häufig getestet und dann diesen Quotienten in Relation zu den positiven Befunden. Das ist es, was ich mir in den einschlägigen ‚Tickern‘ wünsche; das ist Aufklärung (geht jetzt an die Adresse einschlägiger Rad-Magazine; ach ja, liebe Redakteure der Tour, macht ruhig so weiter mit Eurer einschlägigen Berichterstattung über Doping und Ihr seid mein Abo los! Ihr habt doch jahrelang die Schwierigkeiten der Touretappen hochgelobt; daß dies offensichtlich ohne Hilfsmittel nicht funktioniert, wurde bewußt unterschlagen. Oder wie darf man das verstehen, wenn jemand an 2, 3 Tagen hintereinander mehr Kalorien verbraucht, als er überhaupt natürlich zuführen kann?).

So, genug des Meckerns. Wie steht es mit uns Hobbyradlern? Na, der geneigte Leser mag mal einen flüchtigen Blick auf nachfolgendes Photo werfen. Während der Asket im Vordergrund (grün) darüber sinniert, wie er den Getreuen die eher mittelmäßige, reguläre Leistung zu vermitteln vermag, scheint der ‚überdrehte‘ Athlet (rot, im Sinne des §4 Kunsturheberrecht unkenntlich gemacht) noch immer jenseits des anaeroben Bereiches

zu ‚drehen‘. Übrigens, dieses einmalige Zeugnis eindeutig anaboler Stimulanz wurde **nach** dem Rennen auf Bildplatte gebannt!



Ein Verfahren wurde, nachdem der Athlet wieder eingefangen werden konnte (was zugegebener Weise nicht ganz einfach war...), eingeleitet und der Das-willst-Du-gar-nicht-haben (das ist eine andere Geschichte...) aus Gründen des gesundheitlichen Schutzes mit sofortiger Wirkung auf eine Extratrainingrunde geschickt (ich weiß gar nicht, ob er davon schon zurück ist...).

Aber kommen wir zur Zentralen Frage: schon mal gedopt? Halt, halt, jetzt nicht vorzeitig antworten! Richtig! Gegenfrage: Was verstehst Du jetzt genau unter Doping?

Nehmen wir beispielsweise mal das frühjährliche Trainingslager: spätestens nach der 3. Ausfahrt, die die bis Dato getätigten Jahreskilometer mindestens verdoppelt hat, zeigt das

Training seine alljährliche Wirkung. Der Nacken schmerzt, der Po ist wund und die Beine geben eindeutige Signale um Gnade. Ergo, ein Ruhetag wäre nunmehr angezeigt. Das Problem? Naja, man ist schließlich Mann! Da kann man(n) doch vor seinen Trainingskollegen nicht zeigen, daß die Form zu diesem frühen Zeitpunkt jenseits dessen ist, was auf eine 'starke' Saison hindeutet. Außerdem...Kollege X,... hat der nicht noch weniger Form? Klar, muß der doch! Hat doch zudem ein paar Kilo mehr auf den Rippen. Und wenn der nicht jammert...! Also, her mit Bepanthen für den Po, Diclofenac für den Nacken (und gleich noch auf den unteren Rücken...kann ja nicht schaden...) zum Abschluß noch eine Asperin oder wahlweise Paracetamol vielleicht zusammen mit Magnesium und Calcium (Eiweiß-Riegel ist bereits verdaut) und schon geht's wieder frisch in den nächsten Tag. Ach ja, hust, meine asthmatische Lungenüberreizung. Schnell noch einen Zug Budesonid (oder ähnliches). 'Wie jetzt (heuchel), heute nur eine flache Runde (gut einstudierter Gesichtsausdruck zur Schau gestellter großer Enttäuschung)? Nicht wenigstens ein bisschen in die Hügel (bitte, bitte nicht!)?' Bloß vor seinen Teamkollegen keine Schwäche zeigen. Neben Talent und Training hat die psychologische Kampfführung natürlich einen nicht zu verachtenden Stellenwert. Aber kommen wir zurück zur Kernfrage. Wann fängt Doping an? Wenn ich weiß, das bestimmte Produkte zur Nahrungsergänzung nachweislich die Regeneration fördern und die Leistung steigern, sollte man da nicht hinterfragen, warum sie die tun? Kommt man nicht irgendwann an einen Punkt, wo man gezielt solche Produkte erfragt? Damit man am nächsten Tag noch mit den Kollegen im Trainingscamp mithalten kann? Der Übergang von erlaubt zu vielleicht nicht ganz erlaubt zu verboten scheint mir da sehr fließend. Wenn aber schon Hobbysportler an den Rand der Legalität geraten, wie steht es da um diejenigen, die damit ihr täglich Brot verdienen müssen? Ich will nicht sagen, ich habe Verständnis für diejenigen, die in den 'Dopingsumpf' geraten. Aber ich kann die Gründe für solches Handeln nachvollziehen, die zudem durch den Druck von Sponsoren, Presse, Verträgen, Lizenzen, usw. sicherlich nicht genommen werden.

Und das Resümee? Habe ich nicht! Sicherlich ist der gerade populäre Boykott von Radsportveranstaltungen durch Fernsehsendern oder Bürgermeisterinnen genausowenig eine Lösung wie das Unterzeichnen rechtlich nicht haltbarer Ehrenerklärungen (hätte ich aus Prinzip auch nicht unterschrieben) oder das Zurücktreten von Sponsoren (wer wußte schon, das die DEVK der Sponsor von Rund um Köln war? Solch ein 'Annonce' war doch werbetechnisch besser geeignet, als das Sponsoring selbst). Glücklicherweise ist Radsport, insbesondere in der aktiv betriebenen Form, beliebt wie nie zuvor (wie man aus den steigenden Teilnehmerzahlen und Rennen bei Jedermann-Veranstaltungen deutlich ablesen kann). Dies kann weder von Fernsehsendern, noch Sponsoren (oder Bürgermeisterinnen) ignoriert werden. Ein offener Umgang in der Aufklärung mit Dopingverstößen in Verbindung mit ausgedehnten, regelmäßigen Kontrollen und weltweit einheitlichen Maßstäben hinsichtlich wann ein Fehlverhalten einen Verstoß darstellt sowie, last but not least, eine einheitliche Strategie aller Verbände und Organisationen wird die Reputation der Athleten dieses schönen Sportes sicherlich wieder zurückbringen.